

Jahrtausenden als selbständige Religionsgemeinschaft mit einer ausgeprägten Lehre, von der erst später niedergeschriebene, kanonische Werke mit vielen Kommentaren erhalten sind. Traditionellerweise wurden und werden zur Illustration der Lehre Erzählungen, Parabeln und Legenden verwendet. So findet sich sowohl im Kanon als auch in den ihn kommentierenden Texten überaus reichlich Material an Geschichten und bildhaften Erläuterungen. Sammlung, Aufzeichnung und Weiterverwendung solcher Exempla in großen Anthologien oder in eigenständiger literarischer Verwertung ist eine besondere kulturelle Leistung der Jaina und stellt einen weitgehend noch ungehobenen Schatz an panindischer narrativer Literatur dar.

Die Lehre der Jaina geht davon aus, daß die im Kreislauf der Daseinsformen gefangene individuelle Seele unsterblich ist und in einer menschlichen Existenzform die Chance erhält, sich aus dem karmabestimmten Zirkel zu befreien. Die Befreiung ist möglich durch ein Voranschreiten auf dem Pfade des Verzichts auf Leidenschaften und auf weltliche Interessen. Er führt weiter zu Besonnenheit, Gewaltlosigkeit und immer klarer werdendem Wissen. Das endgültige Ziel hat die Seele erreicht, wenn sie – von allen karmischen Fesseln frei – in ihrer wahren Natur verweilen kann, die allwissend und selig ist.

Der vorliegende Band aus dem Benziger Verlag aus der Reihe »Klassiker der östlichen Meditation – Spiritualität Indiens« enthält von ADELHEID METTE ausgewählte Texte, die zum größten Teil von ihr selbst aus den Originalsprachen, Sanskrit und Prakrit, übersetzt wurden. Ihre Einleitung führt in die Geschichte und die Lehre der Jaina ein. Das Vorwort von Carlos G. Valles SJ versucht einen »Dialog mit dem lebendigen Jinismus heute«.

Die ausgewählten Texte erläutern in neun Abteilungen wichtige Aspekte des oben skizzierten Heilsweges der Jaina vor allem in Form von Erzählungen und Parabeln, aber auch in einprägsamen Strophen über Ordenspflichten und asketische Übungen und in Preisliedern.

Der besondere Wert dieses Buches mit Texten der Jaina besteht darin, daß hier einem breiteren Leserkreis ein sehr altes, in seiner Differenziertheit sehr bemerkenswertes, aber bisher bei uns wenig bekanntes geistiges Gut zugänglich gemacht wird. Weltgebundenheit durch die Jagd nach vermeintlichem Glück und durch die Fesseln der Leidenschaften, Weltentsagung durch die Erkenntnis der Vergänglichkeit und durch Leiden an der Welt und das Spannungsfeld zwischen Verhaftung und Abkehr, in dem sich der um Befreiung Bemühte befindet, wird exemplarisch durch wohlausgewählte Texte erläutert. Die Übersetzungen sind dem Original treu und dennoch gut lesbar. Ein Glossar und das Quellen- und Literaturverzeichnis runden die sorgfältige Ausgabe ab.

Marburg

Luitgard Soni

Meyer, Matthias: *Feuerbach und Zinzendorf, Lutherus redivivus und die Selbstauflösung der Religionskritik*, Georg Olms Verlag / Hildesheim 1992; XX u. 242 S.

Es ist ein Verdienst M. MEYERS, die kleine Schrift (18 Seiten in der vielbändigen Gesamtausgabe von Feuerbachs Werken) über »Zinzendorf und die Herrnhuter« (dort datiert 1866) wiederentdeckt und sich kritisch mit ihr auseinandergesetzt zu haben. Stellungnahmen aus der Brüdergemeinde des 19. Jahrhunderts werden dazu nicht herangezogen und sind offensichtlich nicht bekannt. So stand eine solche noch aus, und sie ist um so mehr zeitgemäß, als auch gegenwärtig die Diskussion über Religion und Religionskritik (so Jürgen Moltmann im Geleitwort) ausgesprochen aktuell ist. Anfragen an den christlichen Glauben seitens des Deismus und Atheismus haben sich seit dem Anbruch von Rationalismus und Aufklärung noch nicht erledigt. Daher ist die zunächst als Dissertation angelegte Schrift MEYERS nicht nur von historischer Bedeutung.

Von historischem Interesse ist Feuerbachs zugrunde liegende Schrift insofern als dieser mehr als hundert Jahre nach Zinzendorfs Tod dessen ihm zunächst nicht zuhanden gewesene Schriften und Äußerungen als Quellenmaterial benutzte für seinen auf Bitte des 1848 in die USA ausgewanderten Studienfreundes Friedrich Kapp gleichsam als Auftragsarbeit verfaßten Aufsatz über die Herrnhuter. In diesem polemisiert Feuerbach auch gegen Perspektiven (z.B. Sexualtheorie), die sehr persönlich im Gedankengefüge des Grafen zentriert waren, aber sich auf Dauer in der Brüdergemeinde nicht gehalten haben. Auch die besondere Ausprägung der Christologie hat ihren Rahmen in der geistesgeschichtlichen Situation des 18. Jahrhunderts. Besonders von dieser her war Feuerbach im 19. Jahrhundert bemüht, Zinzendorf atheistisch und anthropologisch zu interpretieren. Damit verfälschte er ihn. Das ist der Schwerpunkt der Auseinandersetzung MEYERS mit Feuerbach und seiner Kritik, auch wenn anderen Momenten, die dieser berührt, keineswegs ausgewichen wird. Dabei verfährt MEYER in einer fast scholastisch anmutenden Weise streng systematisch, beginnend mit einer knappen Darstellung des Themas, der die Analyse von Feuerbachs Zitationsverfahren und dessen Kritik folgt, die Aufdeckung von Feuerbachs vorausgesetzter spekulativer Hegel-Rezeption und schließlich über Feuerbachs erwiesenen Fehlansatz hinaus die Herausarbeitung eines verantwortbaren theologischen Ansatzes.

Die Lektüre von Feuerbachs Aufsatz, zu der MEYERS Buch reizt, auch wenn der Text hier nicht reproduziert wird, ist für ein besseres Verständnis von Sachverhalten und Argumenten lohnend. Feuerbach hatte sich über Zinzendorf (der hier als Exponent des von Feuerbach also genannten Herrnhutianismus fungiert) anhand von dessen Schriften gut informiert – nur mit der Besonderheit, daß seine Interpretation von vorgegebenem Atheismus her erfolgte, während hinter Zinzendorfs Christologie ein nicht in Zweifel zu ziehender Gottesglaube stand. Daß es dabei zu Mißverständnissen und Umdeutungen kommen mußte, ist nicht verwunderlich. Schade, daß der schon über hundert Jahre lang tote Graf sich nicht mehr hat damit auseinandersetzen können. Gut, daß MEYER dies nun vor Ende des 20. Jahrhunderts doch noch getan hat.

Dies Buch ist keine leichte Lektüre. Es ist Theologie und Philosophie zugleich. Wer sich die Mühe macht, es zu lesen, wird sich belohnt finden. Es ist ein wichtiges Stück wissenschaftlicher Forschung und der Auseinandersetzung mit dem Atheismus.

Karlsruhe

Hartmut Beck

Die Anschriften der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Heftes:

Prof. Dr. Theodor Ahrens, Süntelstr. 85i, 22457 Hamburg;

Katja Heidemanns, Bockhorner Heide 13, 48291 Telgte;

Dr. Klaus Piepel, Kasinostr. 59, 52066 Aachen.